

Stefan W

Betreff: 2019-12-20 Der Weg in die Herrlichkeit Gottes

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit etwa einem Jahr "bebrüte" und schreibe ich am Inhalt dieser Vaterherzemail und an den zu ihr gehörigen nachfolgenden 6-7 Vaterherz-Emails, die alle Gottes Gegenwart und seine Herrlichkeit zum Thema haben.

Heute möchte ich mir mit Dir die Einleitung und das erste zugrunde liegende Kapitel 3 des Römerbriefes ansehen.

Ich möchte Dir und deinen Lieben nun ganz feine Weihnachtsfeiertage wünschen und dass Du die zunehmende Gegenwart und Herrlichkeit unseres Himmlischen Vaters in diesen Tagen erlebst.

Dein Zuhause ist in SEINEM Herzen

><(((,°> Mit Dir auf dem Weg - Stefan Wenninger <°,)))><

Der Weg in Gottes Herrlichkeit

Das bisweilen traurige Schicksal des Römerbriefes bei uns Christen

Der Römerbrief und gerade seine ersten 8 Kapitel mit ihren fundamentalen Aussagen über den christlichen Glauben werden gerne in dogmatischen Grundlagenwerken (-Predigten/ -Lehren/ -Büchern etc.) zitiert. Das Ganze klingt so staubig und trocken, wie es in vielen Fällen bei diesen Ausführungen dann auch ist.

Damit erleidet dieser Abschnitt in der Bibel das traurige Schicksal wie auch andere Passagen und es macht einen im wahrsten Sinn himmelhohen Unterschied, ob

- eine Passage von Menschen dazu verwendet wird, um ihre Theologie und Dogmatik zu untermauern (ohne zu sagen, dass es nicht auch gesunde Formen der Dogmatik gibt)

- oder ob Gottes Heiliger Geist das Wort Gottes nimmt und Dir den Segens- und Heilsplan deines Himmlischen Vaters ganz persönlich erklärt und mit Inhalt lebendig macht.

Ihm geht es nur wenig darum, dass in deinem Kopf ein richtiges Denkkonzept (Theologie) entsteht, sondern er ist immer daran interessiert die zentralen Segensdynamiken des Reiches Gottes in dein Herz und dein ganzes Leben zu bringen. Dazu gehören auch die drei zentralen Segnungen von Römer 14:17: Gottes überfließender Frieden, seine Freude und Gerechtigkeit.

Jener Vers betont, wie wichtig unserem Himmlischen Vater positive Gefühle sind, denn zwei Drittel jener Beschreibung der Auswirkungen seines Reiches haben mit schönen Gefühlen zu tun:

Dieses Missverhältnis zwischen menschlicher Auslegung und göttlicher Inspiration durch den Heiligen Geist ist gerade hier im Römerbrief sehr bedauerlich, weil unser Himmlischer Vater hier die vermutlich höchste und wichtigste Einladung in seinem Wort ausbreitet und eine sehr genau definierte Wegbeschreibung in das höchste Ziel unseres Menschenlebens abgibt: das Eintauchen in die Intimität, Gegenwart und Herrlichkeit Gottes.

Es geht um Gottes Herrlichkeit

Seit langer Zeit möchte ich bei uns im Hauskreis und auch innerhalb der Vaterherz-Email das 3.Kapitel des 2.Korintherbriefes ansehen, denn darin kommt (in meinen Augen) der Höhepunkt des Neuen Testaments zur Sprache: unsere Erfahrung der Herrlichkeit Gottes in den Versen 17 und 18.

So sehr ich mich auch nach dieser Erfahrung sehne, zog mich der Herr immer wieder zu anderen Passagen in seinem Wort - gerade auch zu denen, die die zentrale Rolle unserer Gemeinschaft mit Jesus, dem Wort Gottes und dem Heiligen Geist behandeln. Denn zum einen ist es das Wort von der Gnade Gottes, das uns unser Erbe austeilt, Apostelgeschichte 20:32 und zum anderen ist es der Heilige Geist, der uns in die ganze Wahrheit bzw. (so die Schriftstelle wörtlich) in die ERFAHRUNG der Wahrheit hineinführt, Johannes 16:13.

Aktuell zieht es mich zum Römerbrief und zu den zentralen Kapiteln 3-8 darin; vor meinem geistigen Auge habe ich das Bild eines Berges, auf den man wandern kann und auf dessen Gipfel die ungebremste Herrlichkeit Gottes auf uns wartet. Der letzte Abschnitt dieser Wanderung auf den Berg wird vom 3. Kapitel des 2.Korintherbriefes behandelt, aber für die Strecke davor brauchen wir auch andere Passagen in Gottes Wort.

Die intensivste Inspiration für diesen Weg finden wir meiner Meinung nach im Römerbrief: denn in keinem Buch des Neuen Testaments kommt Gottes Herrlichkeit sooft vor.

Und während Gottes Herrlichkeit in den anderen Briefen meist nur in einer, selten in zwei Passagen behandelt wird, kommt sie im Römerbrief gleichmäßig verteilt auf den ganzen Brief vor: in den Kapiteln 1, 2, 3, 5, 6, 8, 9, 11, 15 und 16. Für mich ist daher der Römerbrief der zentrale Brief im Neuen Testament, der das Thema von Gottes Herrlichkeit behandelt.

Und dort, wo wir im 2.Korintherbrief den letzten Abschnitt zum Gipfel beschrieben finden, möchte uns der Römerbrief den ganzen Weg davor vom Tal bis ganz hinauf begleiten. Und er wird uns auch ermutigen, dass wir die Herrlichkeit Gottes nicht erst am Gipfel erwarten, sondern dass sie uns schon den ganzen Weg über vom ersten Schritt an begleitet und es eigentlich die Herrlichkeit unseres Himmlischen Vaters ist, die uns auf Gottes Gipfel hinauftragen möchte, siehe auch Jesaja 40:31.

Die wichtigste und verlässlichste Quelle für Gottes Herrlichkeit

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fand in China ein Mann eine einzelne Seite, die aus einer Bibel gefallen war. Er hatte zuvor noch nie von der christlichen Botschaft gehört und fand nur durch diese Seite aus der Bergpredigt zum Glauben an Jesus Christus.

Er begann das, was an Glauben nur durch diese einzelne Seite aus dem Neuen Testament in ihm wuchs, anderen Menschen weiterzuerzählen und nach 2 Jahren war eine christliche Gemeinde mit 2000 Mitgliedern entstanden. Und das nur auf Grund einer einzigen Seite aus der Bibel.

Später bekam diese Gemeinde einige Bibeln von Missionaren und diese wurden rund um die Uhr stundenweise an Gemeindemitglieder verborgt. Der Hunger dieser Menschen war so groß, dass diese Bibeln 24h am Tag 7 Tage die Woche rund um die Uhr ausgeborgt waren. Daher: diese Bibeln wurden auch von Mitternacht bis 6 h früh jeweils stundenweise an Menschen ausgeliehen, in der Regel damit sich diese jedes Mal einzelne Seiten aus der Bibel abschrieben.

Welche Seiten würdest Du, wenn Du die Bibel nur eine Stunde in der Woche ausborgen könntest, zuerst abschreiben ?

Wenn ich wählen müsste, würde ich mit den Schriften des Johannes beginnen (inkl. seinen Briefen und der Offenbarung) und sehr bald würde ich von Paulus aus seinem Römerbrief die Kapitel 3-8 abschreiben.

In diesen 6 Kapiteln finden wir eine so dichte Wegbeschreibung in den Heilsplan unseres Himmlischen Vaters beschrieben, der bei der anfänglichen Errettung (Bekehrung) beginnt und uns alle zentralen Schlüssel Gottes so anschaulich beschreiben, damit wir in der Fülle von Gottes Gegenwart und Herrlichkeit ankommen.

Diese Kapitel stehen in Gefahr, dass man sie als längjähriger Christ als bekannt abnickt, ohne automatisch die in ihnen enthaltene fundamentale Segenstiefe tief im Herzen zu ergreifen und zu erleben.

Darum möchte ich einladen, dass wir uns diese 6 Kapitel auf den folgenden Seiten gemeinsam etwas ansehen und - was noch viel wichtiger ist -, dass man sie gemeinsam mit dem Heiligen Geist weiter vertiefend bewegt und sich von IHM erklären und lebendig machen lässt.

Ich kann im Folgenden nur ein bisschen von dem niederschreiben, was mir von ihm her lebendig geworden ist im letztem Jahr, seit ich diese Kapitel bewege. Das viel Größere und Wichtigere erlebt jeder von uns erst dann, wenn wir Gottes Wort gemeinsam mit dem Heiligen Geist bewegen.

Zum Abschluss des Zeugnisses dieser Gemeinde in China, die nur durch eine Seite aus der Bergpredigt entstanden war: der erste Satz dieser ersten Predigt von Jesus ist meiner Meinung nach von Jesus bewusst gewählt als einer seiner fundamentalsten Sätze, auf dem das Neue Testament beruht:

Die Kapitel 1 und 2 des Römerbriefs

Das erste Kapitel des Römerbriefs ist eine gehaltvolle Einleitung und enthält schon viele kostbare Wahrheiten, die es wert sind, dass man sie in Ruhe ansieht. Wir erfahren dort einiges darüber, was uns Menschen antreibt und in Beschlag nimmt.

Im zweiten Kapitel geht es weiter und wo das erste Kapitel noch die Gesamtheit der Menschen behandelt, wird es im 2. Kapitel dann immer persönlicher. Es ist ein evangelistischer Auftakt für den Rest des Briefes und Paulus möchte die Leser, die Gott noch nicht kennen, von der Notwendigkeit ihrer Errettung und Erlösung erzählen.

Wir haben in der heutigen Zeit das Problem, dass in vielen Gemeinden Menschen nicht mehr zu einer persönlichen Bekehrung und Beziehung zu Gott geführt werden, sondern vorwiegend zu einer netten christlichen Gemeinschaft, bei der sie Mitglied werden.

Natürlich werden sie auf Grund der Gruppendynamik dadurch verändert und mit der Zeit vielleicht auch immer "christlicher".

Im Christentum geht es aber nicht darum, "christlich" zu werden (also einen christlichen Lebensstil zu führen, christliche Glaubenspraktiken zu übernehmen und ein christliches Vokabular zu verwenden), sondern dass wir eine tiefe, persönliche Beziehung zu Christus finden und ihn so real im Herzen lebendig haben, dass wir primär DURCH IHN UND DAS WIRKEN DES HEILIGEN GEISTES verändert werden - und nicht primär durch menschliche und gemeindliche Gruppendynamiken.

Eine christliche Gemeinde, die Menschen überwiegend zu sich selbst, zu ihren Werten, Worten und zu ihrem christlichen Verhalten führt, beraubt die Menschen des Wichtigsten, das es für sie zu finden gibt - und das ist niemals Christlichkeit, die dann nur zu einer weiteren Religion verkümmert, sondern es geht um die Realität der Gegenwart Gottes und dass Menschen sein Berühren, Reden und seine heilsame Veränderung ihres Herzens erleben.

Ich würde eine Gemeinde verlassen, wenn Menschen darin nicht zur persönlichen Bekehrung (Hinwendung) zu Gott geführt werden und wenn neue Besucher nicht regelmäßig die Gelegenheit bekommen, von der Notwendigkeit ihrer Errettung zu hören und davon, wie sie diese ganz praktisch in einem einfachen Gebet ergreifen können.

Ein ganz ähnlich gelagertes Problem sehe ich bei Gemeinden, die die Menschen zwar zu einem persönlichen Erleben von Gott und zu den übernatürlichen Wirkungen seines Heiligen Geistes ermutigen, aber wo

- die Menschen nicht zur persönlichen Bekehrung geführt werden,
- wo sie nicht ermutigt werden, wie sie ihr geistigen Quellen selber in Gottes Wort und in ihrer Gemeinschaft mit Gott erschließen können und
- wo Menschen auch nach ihrer Bekehrung nicht von der Beraubung durch Sünde in ihrem Leben hören und wie sie Sünde mit Gottes Hilfe überwinden können.

Ohne diese drei Schwerpunkte wird Christentum immer nur eine kraftlose Angelegenheit bleiben, die vielleicht nette "Gruppendynamiken" und "Vertröstungen auf die Zukunft" aufweist oder einen hohen Aktionismus und toll gestylte Großveranstaltungen anbietet.

Was den Menschen aber dabei vorenthalten wird, ist, dass die freisetzende und heilsame Herrlichkeit Gottes für sie eine bleibende, alltägliche Erfahrung wird.

Bei Paulus hier in seinem Brief an die Römer finden wir Gottes Anleitung für das Hineinwachsen in die Erfahrungen der zunehmenden Herrlichkeit Gottes. Entsprechend verwundert es nicht, dass Paulus in Kapitel 2 über die Verlorenheit und die Wichtigkeit der persönlichen Errettung spricht.

Diese bleiben auch das Thema in den Kapiteln 3 und 4, ehe Paulus dann in den anschließenden Kapiteln viel über Sünde spricht und auch darüber, wie diese mit Gottes Hilfe überwunden werden kann.

Dies tut er vor allem auch deshalb, weil dadurch unsere Herzen für die ungebremste Herrlichkeit Gottes zubereitet werden. Gottes Herrlichkeit wartet dann nicht erst am Ziel eines langen "Heiligungsweges", sondern möchte uns von Anfang an begleiten und mit jedem Schritt aus der Sünde heraus immer zunehmendere Erfahrungen mit Gottes übernatürlichem Wirken schenken.

Ich würde jeder Gruppe, Lehre oder Theologie misstrauen, die mit großen Versprechungen von Gottes übernatürlichem Wirken und Segen spricht ohne das wichtige Thema Sünde anzusprechen, die immer ein Hindernis für Gottes Herrlichkeit ist. Die Lösung besteht nicht darin, dass immer mit drohendem Finger gegen die Sünde gewettert wird und Menschen Schuldgefühle auferlegt werden.

Paulus zeigt uns im Römerbrief vielmehr einen leicht gangbaren Weg aus der Sünde heraus, der von der übernatürlichen Gnade und von der Kraft von Gottes Gerechtigkeit getragen wird und uns zu einem wahlberechtigten und in der Regel entspannten Umgang mit Sünde führt.

Durch Gottes Gnadenreichtum erfährt man einen kontinuierlichen Austausch vom armseligen Ersatz der Sünde mit Gottes herrlichem Original: das sind seine Gegenwart, seine Liebe und Herrlichkeit, die so viel mehr wohl tun, erfreuen und sättigen.

Ich ersuche um etwas Geduld bei den nachfolgenden Seiten, weil Gott uns in diesen Kapiteln des Römerbriefes Essentielles für seinen Segens- und Heilwerden-Plan ausbreitet, das es wirklich wert ist in der Tiefe betrachtet, ausgepackt und persönlich ergriffen zu werden.

Zugleich: ich werde nur einzelne Verse ausführlicher betrachten und jeder von uns ist eingeladen die Kapitel ganz zu lesen und vor unserem Herrn Jesus zu bewegen.

Das Besondere am Volk Gottes

Es verwundert nicht, dass Paulus in Kapitel 3 mit der Grundlage beginnt, auf der all seine Gedanken in den nachfolgenden Kapiteln beruhen.

Und er fängt dieses Fundament mit einer etwas provokanten Fragestellung an, welche primär an das Volk der Juden gerichtet ist; aber wenn wir Paulus Provokation aushalten, können wir seine Infragestellung auch auf uns Christen beziehen - uns also die Frage stellen, was am Volk Gottes (Juden wie Christen) denn so das Besondere ist (im Vergleich zu den anderen Menschen):

Römer 3:1-2

Was ist nun der Vorzug* des Juden oder was der Nutzen** der Beschneidung? ² Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.

* PERISSOS: oder das Besondere, das Vorsein, der Nutzen, Vorteil, Vorsprung

** OPHELEIA: Nutzen, Vorteil, Profit, Gewinn, Ausbeute und Verdienst

Paulus stellt die Frage, was für einen Vorteil die Juden (die Gläubigen des Alten Testaments - mit ihnen aber auch wir, die Gläubigen des Neuen Testaments) haben.

Und in seine Fragestellung nimmt er auch den Wert des wichtigsten Elements ihrer religiösen Identität - ihre Beschneidung - hinein. (Im Verlauf des Kapitels 3 und 4 erweitert er dies dann auch noch um den Wert der eigenen Anstrengungen, mit denen man versucht Gottes Gesetz einzuhalten - Gesetzeswerke genannt.)

Vers 2 scheint eine positive Beurteilung zu geben: "viel in jeder Hinsicht". Paulus war aber ein cleverer Dialektiker, denn seine Antwort sagt nicht aus, ob sie einen Vorteil für beide Elemente seiner Frage bestätigt oder nur für einen. Und tatsächlich: nur 7 Verse später wiederholt Paulus die Frage und spricht darin einem der beiden Teile jeglichen Vorteil ab:

Römer 3:9

Was nun? Haben wir einen Vorzug*? Durchaus nicht**! Denn wir haben sowohl Juden als auch Griechen vorher beschuldigt, daß sie alle unter der Sünde seien,

* PROECHOMAI: oder Vorteil, Vorsprung, Vorsein, Ausgezeichnetsein gegenüber anderen, das Hervorragende, etwas, das man zu seinen Gunsten vorbringen kann, auch als Ergebnis des eigenen Besondereins oder des eigenen Erreichten

** oder: ganz bestimmt nicht, unter allen Umständen und in jeder Hinsicht gar keinen

War die erste Fragestellung rein auf das Volk der Juden beschränkt, hat Paulus seine Argumentation hier in Vers 9 längst auf alle Menschen, daher auch auf uns Christen ausgeweitet.

Wieder geht es um die Frage, ob irgendwer von uns - gemessen an Gottes Standards - einen Vorteil hat und anderen voraus sein kann.

Das Urteil von Paulus ist beinahe vernichtend: niemand hat aus Gottes Sicht einen Vorteil.

Ist es nicht ein Widerspruch, dass Paulus hier in Vers 9 scheinbar etwas völlig Anderes sagt als in Vers 2 ?

Wir deuteten schon an, dass seine erste Fragestellung zwei Elemente enthielt und seine positive Antwort in Vers 2 nicht klarstellt, welches der beiden Elemente sie bestätigt.

Eine Hilfestellung finden wir bei der Wahl seiner Worte. Seine erste Frage enthält zwei Elemente und fragt ganz allgemein nach einem Vorteil und dann von einem NUTZEN der Beschneidung. Das Wort für Nutzen im Griechischen spricht auch von einem Gewinn und Verdienst für etwas, das von einem selbst erbracht worden ist. In seiner Fragestellung führt Paulus die Beschneidung an und im weiteren Verlauf seiner Ausführungen weitet er dies auch auf die Gesetzeswerke aus.

Als Paulus seine Frage in Vers 9 noch einmal aufgreift, verwendet er wieder ein Wort, das die eigene Besonderheit und den Vorteil durch etwas selber Zustandegebrachtes bedeutet.

Seine Antwort lässt keinen Zweifel offen, dass alles, was von uns Menschen selbst aufgebracht und zustandegebracht wird, keinen Vorteil oder Vorsprung anderen Menschen gegenüber erzeugt.

Niemand kann durch irgendetwas, das er selber erbringt, leistet und einsetzt, in den Augen Gottes in den richtigen Zustand gelangen - in der Bibel "gerecht werden" genannt. Das griechische Wort für gerecht - DIKAIOS - bedeutet auch schuldlos, rechtschaffen und Gottes Anforderungen und Gesetze erfüllend.

Diese Erkenntnis ist Paulus sehr wichtig, weshalb er sie allein in Kapitel 3 noch dreimal wiederholt:

Römer 3:10

wie geschrieben steht: Da ist kein Gerechter, auch nicht einer;

Römer 3:20

Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz *kommt* Erkenntnis der Sünde.

Römer 3:27

Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch was für ein Gesetz? Der Werke ? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.

Die einleitende Frage von Paulus in Vers 1 begann so positiv und dem Ego und Hang von uns Menschen zum Glänzen wohlwollend gegenüber eingestellt.

Und scheinbar findet man in seiner ersten Antwort in Vers 2 sogar eine Bestätigung für unseren religiösen Einsatz, dort als Beschneidung angeführt und später auf die Gesetzeswerke ausgeweitet.

Doch sein ganzes Kapitel 3 hier vernichtet jede Phantasie von Menschen, die meinen durch ihren Einsatz, ihre religiöse Pflichterfüllung oder ihre Befolgung von Geboten vor Gott in einen angenehmen Zustand zu gelangen. Und damit bestätigt er die eingangs bei Jesu erstem Satz in seiner ersten Predigt angeführte Einladung, dass das Reich Gottes denen gehört, die zugeben, dass aus ihnen selbst nichts Gutes kommen kann.

Gibt es denn nun gar nichts, das an uns Besonders ist ? Gibt es nichts, wodurch das Volk Gottes (sei es das Volk des Ersten Bundes, die Juden oder wir Christen im Neuen Bund) besonders wird und einen Vorteil und etwas Besonderes hat ?

Die diesbezügliche Frage hat Paulus in seiner ersten Antwort in Vers 2 doch positiv beantwortet: es gibt vieles in vielerlei Hinsicht, wodurch wir einen Vorteil und Nutzen haben (Römer 3:2)

Paulus, als guter Bibellehrer, beginnt seine anschließende Demontage und Konfrontation unseres Hanges zum Glänzenwollen, zu religiöser Leistung und zu Selbstgerechtigkeit mit einem Ausweg. Angesichts der intensiven Verheißungsdichte kann man auch von einem "Happy End" sprechen, das Paulus gleich zu Beginn in Aussicht stellt: das Reden Gottes zu uns Menschen.

So sehr es Paulus bei der anschließenden Konfrontation von Religiösität, Gesetzlichkeit und Selbstgerechtigkeit immer um die zentrale Rolle des Gesetzes* geht, spricht er hier nicht vom GESETZ, sondern vom REDEN GOTTES. Das griechische Wort LOGION bedeutet auch das von Gott Ausgesprochene, das Zugesagte, sein gesamtes Wort.

(* Mit Gesetz sind in der jüdischen Tradition nicht nur die 10 Gebote gemeint, sondern alle Gebote (248) und Verbote (365) in der Thora, also die insgesamt 613 Gebote in den 5.Büchern von Mose.)

Jeder Mensch kann einen Vorteil, einen Nutzen, ja sogar vergleichsweise einen Vorsprung gegenüber anderen haben und wenn man genau hinsieht, ist dies eine Sehnsucht von vielen Menschen: anderen etwas vorauszuhaben und ganz vorne dabei zu sein.

Sie alle schicken dabei ihre eigenen Bemühungen, ihre eigene Schlauheit oder auch ihre Beziehungen zu anderen Menschen ins Rennen.

Paulus aber führt nur eine einzige Ursache für den Vorteil an, den es für uns Menschen zu nutzen gilt: das Wort Gottes.

Und mit einem Zeugnis genau dazu möchte ich den ersten Teil nun abschließen:

Wie Smith Wigglesworth Gottes Herrlichkeit anders erlebte als die meisten

Smith Wigglesworth, ein britischer Handwerker und Erweckungsprediger, lebte von 1859 bis 1947. Da er als Kind bereits in Textilfabriken arbeitete, ging er bis auf eine anfänglich kurze Zeit nie zur Schule. Seine Frau Polly, die er mit 23 Jahren heiratete, brachte ihm das richtige Lesen und Schreiben bei. Als Kind sang er mit seinem Bruder im Chor in der anglikanischen Kirche, zu der ihn sein Vater mitnahm. Mit seiner Großmutter besuchte er die methodistische Kirche und mit 16 Jahren begann er bei der Heilsarmee mitzuarbeiten. Mit 34 Jahren erlebte er bei einer Konferenz der evangelikalen Keswick-Bewegung seine Geisttaufe und wurde dadurch so verwandelt, dass seine eigene Frau völlig verwundert über ihn sagte: Das ist nicht mein Smitty, das ist nicht mehr mein Smitty.

War Smith Wigglesworth zuvor kaum in der Lage vor anderen auch nur einen ganzen Satz zu sagen, geschweige denn vor anderen zu predigen, empfing er durch die Geisttaufe ein Feuer und eine übernatürliche Befähigung, um das Wort Gottes mit Leidenschaft und Klarheit zu predigen. 10 Jahre später begann ein internationaler Reisedienst in die USA, die Schweiz, in skandinavische Länder, Indien, Südafrika, Neuseeland und Australien.

In seinem Dienst kam es zu unzähligen Heilungen und 14 Totenaufweckungen.

Noch Generationen nach seinem Tod mit 87 Jahren fragen sich bis heute viele, was das "Geheimnis" seiner Vollmacht war, wenn er für kranke Menschen betete.

Es gibt kein GEHEIMNIS im Dienst von Smith Wigglesworth. Er hatte weder eine gute Schulbildung noch eine theologische Ausbildung erhalten. Wenn man sein Leben ansieht, ragen nur genau zwei Dinge heraus: seine ausgeprägte Liebe zum Wort Gottes und dass er viel Zeit in der Gemeinschaft mit Gott verbrachte.

Durch diese beide - die Gemeinschaft mit Gott und mit seinem Wort - konnte der Heilige Geist das Herz von Smith Wigglesworth immer mehr verändern, heilen, heiligen und freisetzen, bis eines Tages folgende Begebenheit geschah:

Smith Wigglesworth war zu einer Versammlung von Pastoren und Leitern eingeladen. Während der Versammlung kam Gottes Gegenwart spürbar in den Raum. Dies begann ganz leicht und nahm dann immer mehr zu. Ab einem gewissen Grad von Gottes Herrlichkeit konnten die Menschen nicht mehr stehen und gingen unter der Kraft Gottes zu Boden.

Mit der zunehmenden Herrlichkeit wurden die Untiefen im Herzen der einzelnen Teilnehmer immer mehr spürbar für den einzelnen selbst und nach einiger Zeit verließen die ersten die Versammlungshalle, weil sie es in dieser heiligen Atmosphäre von Gottes Gegenwart nicht mehr länger aushielten.

Je mehr diese noch weiterhin zunahm, wurden dann selbst so "scheinbare" Kleinigkeiten wie unvergebene Streitigkeiten in der Ehe, Bitterkeit gegenüber jemandem oder "leiser" Stolz den betreffenden schmerzhaft bewusst und einer nach den anderen kroch auf allen Vieren aus der Halle.

Zuletzt war nur noch Smith Wigglesworth als einziger in dieser Versammlungshalle und hielt die noch immer mehr zunehmende Herrlichkeit und "Schwere" (Dichtheit) von Gottes Gegenwart bis zum Schluss aus.

Diese "Freisetzung" und "Zurüstung" (Heiligung) unseres Herzens ist nichts, das wir auf eigenen Wegen menschlicher Bemühungen um ein "heiliges, Gott gefälliges" Leben je selbst erreichen könnten.

Einfach nur deshalb, weil Smith Wigglesworth viel Gemeinschaft mit Gott und mit seinem Wort gepflegt hatte, war sein Herz für die ungebremste Herrlichkeit Gottes zubereitet und geheilt worden.

Auch wir müssen uns diese Heiligung nicht selber abringen, sondern können sie als reines Gnadengeschenk umsonst empfangen, wenn wir dem Beispiel von Smith Wigglesworth folgen. In der Gegenwart von Gott und seinem Wort werden auch wir diese wunderbare Heilung, Heiligung und Sättigung unseres Herzens erleben, die uns für seine immer mehr zunehmende Herrlichkeit vorbereiten werden.

Und die dabei zentralen Wahrheiten und Segensdimensionen werden wir hier Paulus in seinem Römerbrief ganz praktisch beschrieben finden.

><> V A T E R H E R Z <><

www.vaterherz.at

Wenn Du jemand kennst, für den diese Mail ein Segen sein könnte, so sende sie ihm doch bitte weiter. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit diese rund einmal im Monat erscheinende, kostenlose E-Mail zu bestellen findet man auf obiger Internetadresse www.vaterherz.at im Bereich "VATERHERZ-MAIL". Man kann diese Mail aber auch direkt bei mail@vaterherz.at bestellen - ich danke Dir.

Falls Du in dieser Mail keine Bilder siehst und nur eine reine Textmail bei Dir ankommt, so kannst Du auf der Homepage www.vaterherz.at im Bereich Vaterherz-Mail die aktuelle Mail auch immer mit den Bildern ansehen.

Abbestellen: Ich kenne das Problem, dass man zu viele Emails im Email-Postfach hat. Bei mir selbst waren es bis zu 15.000 Mails im Jahr, Spammails nicht mitgezählt. Du hast mein vollstes Verständnis wenn Du die Vaterherz-Mail abbestellen willst. Antworte bitte einfach auf diese Email hier oder sende eine Mail an mich und die Adresse mail@vaterherz.at mit der kurzen Info, dass Du die Vaterherz-Mail nicht mehr erhalten möchtest und ich entferne Dich gerne aus dem Verteiler.
